



Klaus Werwath

## Richtig wütend ...

... ist er geworden, der gewesene Präsident der Bundesingenieurkammer und der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Prof. Dr.-Ing. e.h. Dipl.-Ing. Karl Kling, als er eines Morgens seine *Augsburger Allgemeine Zeitung* aufschlug und darin lesen musste, dass der Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Prof. Dr. Egon Johannes Greipl, ausgerechnet den Ingenieuren die Schuld dafür gibt, dass in Stuttgart seit Wochen Zehntausende von Menschen gegen den Bau eines neuen Bahnhofs demonstrieren.

Wörtlich hat der Mann in einem Interview drucken lassen: „In Stuttgart kämpft man nicht nur um den Erhalt des Bonatz-Bahnhofs, sondern auch gegen die Beseitigung eines gewohnten Stadtgefüges, die Diktatur der Ingenieure, die Vertrauensseligkeit der Politiker, gegen finanzielle Dimensionen, die vielen Bürgern abenteuerlich erscheinen, und gegen Risiken, die keiner abschätzen kann.“

Das glaubt man ja wohl nicht: „... gegen die Diktatur der Ingenieure ...“. Welche Diktatur denn? wird sich mancher Leser gefragt haben – und hat sich auch Karl Kling gefragt.

Der aber hat, wie es so seine Art ist als Träger des „Bayerischen Löwen“, mit dem er vom Bund der Steuerzahler vor Jahren für den politischen Mumm ausgezeichnet worden ist, mit dem er sein Landtagsmandat ausgeübt hat, dem Herrn Landeskonservator sogleich einen Offenen Brief geschrieben und ihn aufgefordert, es künftig zu unterlassen, den Berufsstand der Ingenieure pauschal zu verurteilen und seine Aussage umgehend zurückzunehmen, die, wie Kling schrieb, von „einer nicht nachvollziehbaren, elitären Arroganz“ zeuge.

Der Landeskonservator hat bayerische Geschichte studiert, neuere und neueste Kirchengeschichte obendrein, außerdem Kunstgeschichte und die alten Sprachen; wenn der nicht weiß, was eine Diktatur bedeuten kann, wer dann? Hat der Mann

sich also bloß im Ton vergriffen – oder kann es sein, dass er diesen Satz mit Absicht gesprochen hat? Kann es sein, dass der bayerische Generalkonservator den Ingenieuren tatsächlich unterstellt, eine Diktatur der Technik auszuüben oder anzustreben?

Wer so denkt, der nimmt die schlechtesten Rechtfertigungen derer auf, die in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einer Technikfeindlichkeit das Wort geredet haben, deren Folgen noch heute zu spüren sind. Viele der Stuttgarter Demonstranten sind in einem Alter, in dem sie diese Technikfeindlichkeit womöglich schon als Jugendliche gelernt und verinnerlicht haben, in der also ihre geistige Physiognomie von genau den Vorurteilen gezeichnet worden ist, die jetzt wieder hervorbrechen.

...„Diktatur der Ingenieure ...!“ Der Landeskonservator sollte der Öffentlichkeit lieber mal erklären, wer – nur so als Beispiel – unsere Denkmäler vor Verwahrlosung, Verwitterung, Zerfall und Zusammenbruch bewahrt.

Dieser erneute Ausbruch latenter Technikfeindlichkeit legt aber auch offen und stimuliert, was als Menetekel unserer Zeit immer sichtbarer wird: unsere fortschreitend ichbezogene Gesellschaft beginnt ihr tradiertes demokratisches Rechtsempfinden zu verlieren. Wenn – wie in vielen Diskussionen in jüngster Zeit immer häufiger geschehen – einzelne Menschen ihr eigenes Rechtsempfinden so gestalten, dass sie beispielsweise ihr persönliches Demonstrationsrecht und ihr Recht auf freie Meinungsäußerung höher gestellt sehen als das allgemeine Prinzip der Rechtsstaatlichkeit als solches, auf dessen Fundament unser ganzes privates und öffentliches Leben ja einzig ruht, dann dürfen wir uns nicht darüber wundern, wenn ob solcher Erosion demokratischen Rechtsverständnisses für unsere Kinder und Enkel nur noch Chaos und Anarchie auf pseudo-demokratischem Boden übrig bleiben werden.

Wenn unser Recht aber der prinzipiellen Ehrfurcht und Beachtung verlustig geht und individualisiert wird – was im Straßenverkehr, auf dem Bau und auf einigen anderen Gebieten unseres Daseins ja längst geduldet wird und gang und gäbe ist – und wenn dieses Ich-Recht subjektiv für wichtiger als unsere allgemeinen Gesetze erachtet wird, für wichtiger als unser höchstrechtlich gesprochenes Recht und für wichtiger als alle staatliche demokratische Legitimität, dann werden bestimmte Politiker dem Volke bald auch nach diesem Munde reden und den Rechtsstaat nach personalen Gegebenheiten und egoistischen Motiven zu neutralisieren beginnen. Diese Gefahr kann man schon heute daran erkennen, dass manche Politiker, wenn es ihnen in den tagesaktuellen Kram passt, strafrechtlich relevante Gesetzesverstöße als zivilen Ungehorsam relativiert und gedeutet wissen wollen und so der willkürlichen und selbstbezogenen Auslegung der Regeln für unser aller friedliches Zusammenleben auch von höchster Stelle Tür und Tor öffnen.

In unserem Fall wird dann die „Diktatur der Technik“ wieder mal als Totschlagargument gegen jedweden demokratisch legitimierten technischen (Bau-)Fortschritt eingesetzt, und jenem laustarken Teil der Bevölkerung Munition offerieren, der seinem personalen Rechtsempfinden ohne oder wider besseres Wissen allgemeine Gültigkeit zurechnet, weil er von dem jeweils in Rede stehenden Fortschritt konkret betroffen ist oder sich betroffen fühlt.

Was das für den Ingenieurberuf und für die Ingenieure selbst bedeuten würde, braucht Ihnen nicht zu erklären

Ihr